

Emma Pätzold

Die Kultur der Sorben und ihre Bräuche im 20. Jahrhundert

Facharbeit (Schule)

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2017 GRIN Verlag
ISBN: 9783668868717

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/450770>

Emma Pätzold

Die Kultur der Sorben und ihre Bräuche im 20. Jahrhundert

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Die Kultur der Sorben und ihre Bräuche im 20. Jahrhundert

Emma Pätzold

Eingereicht am 13.03.2017

Evangelische Schule St. Marien Neubrandenburg

(Abbildungen sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht im Lieferumfang enthalten)

Inhalt

1	Geschichte	Seite 5
	1.1 Allgemein	Seite 5
	1.2 Domowina	Seite 5
	1.3 Erster Weltkrieg	Seite 6
	1.4 Zweiter Weltkrieg	Seite 6
	1.5 DDR	Seite 7
2	Sorben weltweit	Seite 8
3	Traditionen	Seite 8
	3.1 Festtage	Seite 8
	3.1.1 Vogelhochzeit	Seite 8
	3.1.2 Festnacht	Seite 9
	3.1.3 Osterbräuche	Seite 10
	3.1.3.1 Ostereier	Seite 10
	3.1.3.2 Ostersingen	Seite 11
	3.1.3.3 Osterfeuer	Seite 12
	3.1.3.4 Osterreiten	Seite 12
	3.1.4 Maibaumwerfen	Seite 13
	3.1.5 Fronleichnam	Seite 13
	3.1.6 Johannisreiten	Seite 13
	3.1.7 Hahnrupfen	Seite 14
	3.1.8 Vorweihnachtszeit	Seite 14
	3.2 Trachten	Seite 15
	3.2.1 Obersorbisch	Seite 15
	3.2.2 Niedersorbisch	Seite 19
	3.2.3 Vergleich	Seite 22
4	Sprache	Seite 23
	4.1 Entwicklung	Seite 23
	4.2 Obersorbisch/Niedersorbisch	Seite 24
	4.3 Schulen/Kindergärten	Seite 24
	4.3.1 WITAJ-Projekt	Seite 25
	4.4 Sorbisch Studieren	Seite 25
	4.5 Domowina-Verlag	Seite 26
5	Kunst	Seite 27
	5.1 Bildende Kunst	Seite 27
	5.2 Literatur	Seite 27
	5.3 Musik	Seite 28
	5.4 Tanz	Seite 28
6	Fazit	Seite 29
7	Quellen	Seite 30

In Deutschland gibt es vier nationale Minderheiten. Die Dänen, die friesische Volksgruppe, die deutschen Sinti und Roma sowie die Sorben. Ein Volk wird erst als nationale Minderheit anerkannt, wenn die Mitglieder eine deutsche Staatsangehörigkeit haben, es eine eigene Sprache Kultur und Geschichte (also eine eigene Identität) gibt, die Identität bewahrt, und wenn das Volk traditionell in Deutschland lebt. Diese erhalten dann einen speziellen Schutz und Förderung. Dieser Minderheitenschutz gilt seit 1992 für die Sorben.¹

Das westslawische Volk der Sorben lebt seit etwa 600 nach Christus im heutigen Deutschland. Vor allem in der Lausitz siedelten die Sorben, die auch „Wenden“ genannt werden, sich an. Doch auch bis zur Ostsee kann man die Reste der slawischen Stämme wiederfinden.²

Die Lausitz lässt sich in die Ober- und Niederlausitz aufspalten, wie man auf der Karte sehen kann. Die Sprache und die Trachten unterscheiden sich in den Regionen. Der obersorbische Teil ist größtenteils katholisch wogegen der niedersorbische vor allem evangelisch ist. Insgesamt gibt es mehr evangelische Sorben.³

¹ http://www.bmi.bund.de/DE/Themen/Gesellschaft-Verfassung/Nationale-Minderheiten/nationale-minderheiten_node.html 15.12.2016

² „Die Sorben in Deutschland“ - Maria Schiemann (Seite 52-57)

³ „Wo Krabat das Zaubern lernte“ - Guido Erbricht, Rafael Ledschbor, Anja Pohontsch, Mirko Pohontsch (Seite 12ff)

-Karte: „Kurze Geschichte der Sorben“ – Peter Kunze

Die Kultur ist bisher sehr gut erhalten geblieben. Es gibt viele kulturelle Einrichtungen wie Folkloregruppen und Volkskunstvereine. Auch in Literatur, Theater, Musik und in der bildenden und angewandten Kunst ist das sorbische Volk sehr aktiv. Es gibt sogar sorbische Radiosendungen, Zeitungen und Zeitschriften.⁴

⁴ <http://www.sorben.sachsen.de/index.html> 15.12.2016

1. Geschichte

1.1 Allgemein

Im 6. Jahrhundert gab es eine große Völkerwanderung. Slawische Stämme zogen von einem Gebiet nördlich der Karpaten, zwischen Oder und Dnjepr nach Westen zur Elbe und Saale. Die Region war damals kaum besiedelt. Es gab keine kriegerischen oder gewaltsamen Auseinandersetzungen mit der germanischen Bevölkerung.

Im Jahr 631 erwähnte der fränkische Chronist Fredegar zum ersten Mal die Sorben als „Surbi“ mit dem Sorbenfürsten Derwan. Die Surbi waren eigentlich nur mehrere kleine Stämme, die zwischen der Saale und der Neiße lebten, und doch waren sie namensgebend für alle Sorben. Die wichtigsten sorbischen Stämme waren die Milzener, die um Budissin (=Bautzen) siedelten, und die Lusizer im Spreewald und bei Cottbus. Bei Neubrandenburg lebte früher der slawische Stamm der Tollenser.

Die Wirtschaft der Sorben bestand größtenteils aus Viehzucht und Ackerbau. Es wurde Weizen, Gerste, Hafer, Roggen und Lein angebaut. Außerdem gab es viele Bohnen, Rüben, Erbsen, Möhren und Zwiebeln. Schweine, Rinder, Schafe, Ziegen und Hühner wurden gezüchtet. Die Sorben betrieben Handel mit Getreide, Salz, Vieh und Töpferwaren.⁵

Im 13. Jahrhundert gab es erste Sprachverbote um die Sorben zu germanisieren. Zum Beispiel durfte vor Gericht ausschließlich Deutsch gesprochen werden.

Im 17. Jahrhundert durfte Sorbisch nur noch in Gottesdiensten genutzt werden, weil die Regierung der Ansicht war, dass es durch die sorbische Sprache viele Konflikte geben würde. Im 18. Und 19. Jahrhundert gab es weitere Verbote.

Nach der Reformation blieben nur 13 der 200 Kirchen der Sorben katholisch.

1.2 Domowina

Am 13. Oktober 1912 gründeten 31 sorbische Vereine zusammen eine „Dachorganisation“, die Domowina (dt. Heimat). Sie zog in das ehemalige Ball- und Gesellschaftshaus in Hoyerswerda ein. Die Gründung der Domowina ist ein Höhepunkt der sorbischen Geschichte. Immer mehr Vereine traten bei. 1913 bestand die Domowina schon aus 58 Vereinen mit ungefähr 8820 Mitgliedern.⁶

⁵ „Kurze Geschichte der Sorben“ - Peter Kunze (Seite 9ff)

⁶ <http://www.hoyerswerda.de/index.php?language=de&m=159&mm=105> 18.12.2016

Die Aufgabe der Domowina war es, das nationale Bewusstsein zu wecken und zu festigen, Erziehungs- und Bildungsarbeiten in den Vereinen zu leisten und bei wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen der sorbischen Bevölkerung zu helfen. Viele Mitglieder protestierten in Massenversammlungen gegen Unterdrückung, Diskriminierung und Germanisierung in Schulen und Kirchen. Außerdem gaben sie Theatervorstellungen und Konzerte, die das Zusammengehörigkeitsgefühl weiter steigerten.⁷

1937 wurde die Domowina verboten, weil die slawische Kultur nicht die gleichen Ansichten wie die nationalsozialistischen Machthaber vertrat. Gleich nach Kriegsende wurde die Organisation in Crostwitz neu gegründet.

1.3 Erster Weltkrieg

Durch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges konnten die Sorben ihre Kultur nicht weiter ausleben. Erst nach 1918 konnten die Volksvereine wiederbelebt werden.⁸

Die sorbische Zeitung „Serbske Nowiny“ erfuhr verschärfte Zensur.

Am 8. Dezember 1918 forderte der sorbische Nationalausschuss freie kulturelle Entwicklung, sorbischen Unterricht und nationale Gleichberechtigung.⁹

1.4 Zweiter Weltkrieg

Schon 1934 begannen die Nazis mit starker Germanisierung. Sorbische Ortsnamen wurden übersetzt, das Wort „wendisch“ wurde verboten, es wurden deutsche Kindergärten gegründet, sorbische Lehrer und Pfarrer wurden ausgesiedelt. In der Öffentlichkeit war es strikt verboten Sorbisch zu sprechen. Dadurch sollte das sorbische Volk physisch und psychisch vernichtet werden. Mit der gesellschaftlichen Veränderung 1945 wurde die Unterdrückung beseitigt und Gleichberechtigung für die sorbische Sprache ermöglicht.¹⁰

1.5 DDR

Durch die Gründung der DDR am 7. Oktober 1949 hat das sorbische Volk zum ersten Mal ein Heimatland. Ab 1950 fördert die Regierung die sorbische

⁷ <http://www.domowina.sorben.com/index.htm> 03.12.2016

⁸ „Die Sorben“ - Cornelia Neumann (Seite 234ff)

⁹ „Geschichte der Oberlausitz“ - Joachim Bahlcke (Seite 214ff)

¹⁰ „Sorben - Ein kleine Lexikon“ - Manfred Thiemann (Seite 144ff)

Volksgruppe und es gab das erste sorbische Volkstreffen in Bautzen. Außerdem werden das Institut für sorbische Volksforschung und das Haus für sorbische Volkskunst gegründet. Am 27. Juni 1964 fand zum ersten Mal das Festival der sorbischen Volkskunst in Wittichenau statt. Durch das Festival konnten die Sorben endlich ihre Kunst und Kultur öffentlich zeigen und verbreiten.¹¹ Die sorbische Kultur wurde in der DDR stark unterstützt. So wurde sorbischer Unterricht, Sprache und die neu gegründete „sorbische Jugend“ (SM) gefördert. Nach 1964 reduzierte sich die Zahl der Sorbisch-lernenden um die Hälfte, weil ein großer Teil der sorbischen Bevölkerung andere politische Ansichten hatte als die Domowina. Ebenfalls wurde die sorbische Sprache und Kultur durch das Ansiedeln von Arbeitskräften für die Kohleindustrie vernachlässigt. Im Jahr 1991 wurde die Domowina wieder politisch unabhängig und dadurch wieder durch die Sorben als Dachorganisation angenommen.¹²

¹¹ „Die Sorben“ - Cornelia Neumann (Seite 238-243)

¹² „Die Sorben“ - Cornelia Neumann (Seite 233)

2 Sorben weltweit

1848 bis 1860 verließen etwa 2.000 Sorben Deutschland um in Australien zu versuchen der Unterdrückung zu entkommen. 1854 zogen etwa 550 Sorben mit dem Pastor Johann Kilian in die USA. Sie brachten die Glocke aus ihrer Heimat mit. 10 Kilometer von Giddings (Lee Country, Texas) entfernt gründeten den Ort „Serbin“.¹³ Im Jahr 2000 lebten in dem kleinen Ort nur noch 90 Menschen.¹⁴

Neben dem Friedhof gibt es in Serbin ein Museum mit einer Bibliothek und einem Archiv, eine Kirche und eine alte Schule. Das Museum ist sehr aktiv, außerdem werden jährlich Festivals als Attraktion angeboten.¹⁵

Heute wird dort nicht mehr sorbisch gesprochen, doch die Bewohner pflegen noch immer Kontakte mit deutschen Sorben.¹⁶

3 Traditionen

3.1 Festtage

3.1.1 Vogelhochzeit

Die Vogelhochzeit (Ptači kwas) ist ein Fest der Kinder. Der Brauch kommt aus dem Raum zwischen Bautzen, Kamenz und Hoyerswerda, doch inzwischen hat er sich auf die ganze Lausitz ausgebreitet.

Jedes Jahr am 24. Januar stellen die Kinder abends einen Teller aufs Fensterbrett oder vor die Tür.

Am 25. finden sie dort Süßigkeiten von den Vögeln, die Hochzeit feiern. Traditionell gibt es Vögel aus Milchbrötchenteig, die sroki (= Elster), und Baiservögel und –vogelnester.

In Kindergärten und Grundschulen wird dieses Fest besonders gefeiert. Die Kinder verkleiden sich als Vögel und Vogelbrautpaar und feiern mit einem großen Umzug durch den Ort Hochzeit. Sie tragen die Trachten der Region. Diese sind wie bei einer echten Hochzeit: Der Hochzeitsbitter trägt Anzug, Stock und Zylinder. Er führt den Umzug an. Die Braut und der Bräutigam haben zwei Patinnen und viele Brautjungfern. Alle Hochzeitsgäste tragen festliche Trachten. Beim Umzug durch das Dorf finden Ehrenbesuche bei den Ankleidefrauen und

¹³<http://www.texasescapes.com/CentralTexasTownSouth/SerbinTexas/SerbinTexasWends.htm> 04.01.2017

¹⁴ <http://texaswendish.org/> 04.01.2017

¹⁵ <https://www.tshaonline.org/handbook/online/articles/hns33> 04.01.2017

¹⁶ <http://www.sorbe.de/sorben-im-ausland.html> 04.01.2017

anderen Helfern statt. Danach gibt es ein großes Festessen und alle tanzen und hören sorbische Lieder und Gedichte.¹⁷

Vogelhochzeit in Cottbus
(Abbildung aus
urheberrechtlichen
Gründen nicht im
Lieferumfang enthalten)

3.1.2 Festnacht

Ein weiterer, sehr wichtiger Brauch ist die Festnacht oder Fastnacht (Póstnicy). Diese wird von Region zu Region sehr unterschiedlich gefeiert. In der Gegend um Bautzen und Kamenz machen die Kinder große Umzüge und es gibt Tanzabende mit Kostümen. Dies soll den Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft stärken.¹⁸

In anderen Regionen ist das Zampern (auch Heischegang) sehr beliebt: Viele kleine Gruppen aus Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen verkleiden sich. Früher verkleidete man sich häufig als Storch, Schimmelreiter, Bär oder Doppelmensch. Heute gibt es viele Schornsteinfeger, Polizisten, Ärzte und Cowboys. In jeder Gruppe ist außerdem ein Mann in Frauentracht, der einen großen Korb mit gekochten Eiern trägt. Bei jedem Haus tanzt man mit der Hausfrau, bekommt einen Schnaps, isst ein Ei und gibt Geld an den Hof. Auch bei „Trauerhäusern“ wird gefeiert, aber dort ohne Musik. Am Abend gibt es dann ein großes Fest im Gasthaus des Dorfes. Beim Tanz soll man bei der Festnacht besonders hoch springen, so soll der Flachs besser wachsen.

Der Festumzug der Jugend in der Festnacht (Zapust) ist vor allem in der Niederlausitz verbreitet. Dieser Brauch entstand nach 1874 weil eine Verordnung die Festnacht einschränken und auf drei Tage reduzieren sollte. Die Jugendlichen

¹⁷ „Sorbische Bräuche“ - Jürgen Matschie, Hanka Fascyna (Seite 9-15)

¹⁸ „Die Sorben“ - Cornelia Neumann (Seite 217ff)

-Bild: http://www.lronline.de/storage/scl/archiv/lrn/cos/642773_m1t1w500q75v30224_SH_20070125938_20070125.JPG?version=1169770982

wollen sich mit dem großen, bunten Umzug bei denen bedanken, die sich für das Gemeinwohl eingesetzt haben.

Der Umzug findet meistens an einem Sonntag zwischen dem Dreikönigstag (06.1.) bis zu einem Sonntag etwa vier Wochen vor Ostern statt. Jedes Dorf sucht den Termin selbst aus, so ist jedes Wochenende irgendwo ein Festumzug.¹⁹

Die jugendlichen Mädchen tragen bestickte Tücher und Rockbänder, diese werden von Großmüttern an die Enkel verschenkt. Die Mädchen werden von Ankleidefrauen angezogen, weil es sehr kompliziert ist die Tracht anzuziehen. Die Jungen tragen einen Anzug und Hut. Alle versammeln sich im Gasthaus des Dorfes. Die Mädchen schmücken die Jungen mit einem Festnachtsstrauß aus Kunstblumen. Im Gasthaus wird dann getanzt. Jeder darf mit jedem tanzen, wichtig ist aber der Tanz mit älteren Verwandten. Anschließend gibt es eine Ansprache, in der die Bedeutung des Brauches erklärt wird. Meist bereitet die Jugend diese gemeinsam vor. Vor dem Gasthaus werden Erinnerungsfotos gemacht, bevor der Umzug beginnt. An der Spitze des Festumzugs läuft ein Paar mit einem, mit bunten Bändern geschmückten, Rutenbesen oder einem Bäumchen mit Glocken. Das ist ein Symbol für die Beendigung der winterlichen Mädchenspinne (siehe 3.1.3.2 Ostersingen). Ursprünglich durften an dem Umzug nur über 16-jährige Unverheiratete teilnehmen. Doch neuerdings sind auch junge Paare mit einbezogen.

Der große Umzug soll wichtigen Dorfbewohnern einen Ehrenbesuch abstatten. Diese erhalten ein Festnachtssträußchen und einen Ehrentanz. Die Jugend bekommt dann einen kleinen Imbiss und eine Spende für die Jugendkasse und die erwachsenen Zuschauer einen Schnaps. Abends wird im Gasthaus wieder getanzt und Zugezogene werden in die Dorfgemeinschaft aufgenommen.

3.1.3 Osterbräuche

3.1.3.1 Ostereier

Die Osterbräuche sind auch außerhalb der Lausitz bekannt. So zum Beispiel das Verzieren der Ostereier. Ursprünglich war das Osterei ein Geschenk vom Paten an das Patenkind. Heute ist es zu einem Souvenir geworden. Es gibt verschiedene Techniken. Das Wachsen, Wachsreserve, Kratzen und das Ätzen. Beim Kratzen

¹⁹ „Sorbische Bräuche“ - Jürgen Matschie, Hanka Fascyna (Seite 21ff)

entstehen Motive, wie Blumen und Ranken, Glückwünsche oder Namen durch einen spitzen Gegenstand, wie Nadel, Messer oder Feile.

Das Ätzen bringt ähnliche Motive. Hier wird eine verdünnte Salzsäure mit Schreibfedern auf das Ei aufgetragen. Die Säure ätzt die oberste Schicht der Eierschale weg und macht so eine andere Farbe.

Mit der Wachstechnik tupft man mit Federkielen und Stecknadeln farbiges geschmolzenes Wachs auf ungefärbte Eier. Es entstehen mit zurechtgeschnittenen Federkielen Dreiecke, Striche und Punkte, die dann Sonnenradmotive oder Sterne ergeben. Das Wachs wird in verbogenen Löffeln über Kerzen geschmolzen.

Die Wachreservetechnik ist sehr ähnlich wie die Wachstechnik. Es wird geschmolzenes Wachs auf ein Ei getupft. Anschließend wird das Ei in kalter Ostereierfarbe gefärbt, so behält die Fläche unter dem Wachs die vorherige Farbe. Dieser Vorgang kann sehr oft wiederholt werden, aber man sollte mit den helleren Farben beginnen. Nach der Fertigstellung wird das Wachs mit einer Kerze abgeschmolzen, so kommen alle Farben zum Vorschein.²⁰

Alljährlich finden in Bautzen Wettbewerbe um das schönste Osterei statt.

Osterei mit Kratztechnik
(Abbildung aus urheberrechtlichen
Gründen nicht im Lieferumfang
enthalten)

3.1.3.2 Ostersingen

Das Ostersingen beginnt vier Wochen vor Ostern und endet am Ostersonntag. Im Winter früher trafen sich die Mädchen zum gemeinsamen spinnen. Nebenbei lernten und übten sie Lieder. Diese Gruppen nannte man Spintengemeinschaft. Um Ostern gehen die Mädchen noch heute singend durch das Dorf und um die Felder. Das soll vor dem Bösen schützen und gute Ernte bringen.²¹

²⁰ „Sorbische Bräuche“ - Jürgen Matschie, Hanka Fascyna (Seite 35ff)

²¹ „Sorbische Bräuche“ - Jürgen Matschie, Hanka Fascyna (Seite 30f)

-Bild: <https://freshideen.com/wp-content/uploads/2015/04/osterdekoration-ostereier-sorbisch.jpg>
<https://freshideen.com/wp-content/uploads/2015/04/osterdekoration-ostereier-sorbisch.jpg>

3.1.3.3 Osterfeuer

In mehr als 100 Dörfern brennt jedes Jahr ein großes Osterfeuer. Sie haben im Volksglauben eine reinigende Kraft. Die Haufen aus Reisig und Gartenabfällen werden an Wegkreuzungen vor dem Dorf aufgeschichtet. Um Mitternacht werden sie dann entzündet. Je weiter das Feuer leuchtet, umso fruchtbarer werden die Felder.²²

3.1.3.4 Osterreiten

Ursprünglich war das Osterreiten keine christliche Tradition. Früher umritten Reiter die Felder um Fruchtbarkeit zu bringen. Heute ziehen Reiter durch die Dörfer und singen Lieder, um die die Botschaft der Auferstehung Christi in die Nachbargemeinde zu bringen. Es wird um Segen für die Dörfer und Familien gebeten.²³

Die Reiter sind festlich gekleidet und ihre Pferde sind geschmückt. Nur wer männlich, katholisch und über 14 Jahre alt ist, darf mitreiten. Eine Ausnahme ist die evangelische Kirchgemeinde Zerkwitz. Seit 17 Jahren nehmen hier auch evangelische Sorben an dem großen Osterfest teil.²⁴

Die Wittichenauer Prozession hat einen deutschen und einen sorbischen Teil.

Bei den 9 verschiedenen Prozessionen reiten jeweils zwischen 50 und 500 Männer mit.²⁵

Osterreiter (Abbildung aus urheberrechtlichen Gründen nicht im Lieferumfang enthalten)

²² „Sorbische Bräuche“ - Jürgen Matschie, Hanka Fascyna (Seite 32f)

²³ „Sorbische Bräuche“ - Jürgen Matschie, Hanka Fascyna (Seite 39)

²⁴ <http://osterreiten.com/> 08.01.2017

²⁵ <http://www.osterreiten-spreewald.de/> 24.01.2017

-Bild: <http://www.bistum-dresden-meissen.de/upload/jahresz/osterreiter-2.jpg>

3.1.4 Maibaumwerfen

Der „Maibaum“ ist im Frühling das wichtigste Element der sorbischen Bräuche. Jedes Dorf stellt einen Baum auf. Er ist etwa 30 Meter lang und mit Girlanden geschmückt. In der Nacht zum ersten Mai muss der Baum bewacht werden, weil die Jugendlichen aus dem Nachbardorf versuchen, ihn zu fällen. Wenn er aber doch vorzeitig gefällt wird, darf das Dorf sieben Jahre keinen Maibaum aufstellen. Unter dem Baum findet am nächsten Tag ein Dorffest statt. Es wird getanzt und die Mädchen tragen die Tanztracht der Region. Anschließend wird der Maibaum ausgegraben. Wenn er fällt, müssen alle Jungen so schnell wie möglich zur Spitze laufen. Der Sieger ist Maikönig und darf sich eine Maikönigin aussuchen.²⁶

3.1.5 Fronleichnam

Fronleichnam wird in der gesamten Katholischen Kirche gefeiert. Am Donnerstag, 10 Tage nach Pfingsten und am darauf folgenden Sonntag wird dies gefeiert.

Die Mädchen tragen die Družka-Festtracht. Sie ist für kirchliche Feste, Hochzeiten und Taufen bestimmt. Das Ankleiden ist sehr kompliziert und dauert etwa eine Stunde. Erfahrene Ankleidefrauen kleiden die Mädchen an. Bis 1960 wurden die normale Kirchengangstracht und dazu das „Fronleichnamstuch“ getragen. Das ist inzwischen selten geworden.

Die Fronleichnamsprozession mit Hostie (eine Oblate, sie stellt bei den katholischen Christen den Leib Jesu dar) geht zu einem Altar im Freien, der mit Blumen geschmückt ist. Während der Prozession werden Lieder gesungen, die von einem Posaunenchor begleitet werden. Die Mädchen streuen Blumen auf den Weg. In den Orten hängen an der Kirche und an den Häusern kirchliche und sorbische Fahnen.²⁷

3.1.6 Johannisreiten

Das Johannisreiten ist heute fast ausgestorben. Nur noch in einem Ort in der Niederlausitz wird es gefeiert. In Casel wird an einem Sonntag um den 24. Juni ein Mann komplett mit Kornblumen und Wicken benäht. Auf dem Kopf trägt er eine Maske die aus Schilfrohr, Blumen und Seerosen besteht. Der Auserwählte

²⁶ „Sorbische Bräuche“ - Jürgen Matschie, Hanka Fascyna (Seite 49ff)

²⁷ „Sorbische Bräuche“ - Jürgen Matschie, Hanka Fascyna (Seite 35ff)

reitet jetzt in Begleitung von seinen Freunden auf ein Feld. Er stellt den Wachstumsgeist dar. Die Zuschauer versuchen nun ihn aufzuhalten. Jeder möchte ein paar Blumen abreißen. Diese werden auf dem Hausboden aufbewahrt.²⁸

Johannisreiter mit Begleitern (Abbildung aus urheberrechtlichen Gründen nicht im Lieferumfang enthalten)

3.1.7 Hahnrupfen

Nach der Ernte treffen sich die Jugendlichen auf einem Feld und spielen Erntespiele. Vor allem Reiter- und Geschicklichkeitsspiele sind beliebt. Eines davon ist das „Hahnrupfen“ (Łapanje kokota).

Das Hahnrupfen wird auf einem leeren Feld gespielt. An einer geschmückten Pforte wird ein toter Hahn befestigt.²⁹ Die Reiter reiten nun hindurch und versuchen den Kopf oder einen Flügel abzureißen. Wer den Kopf bekommt ist erster König und die, die die Flügel haben sind zweiter und dritter König. Die restlichen Reiter können noch Trostpreise pflücken. Die drei Könige müssen nun mit verbundenen Augen ihre Königin aus den Mädchen auswählen.

In einigen Dörfern gibt es eine abgewandelte Form dieses Brauches. Es werden statt der Pferde Fahrräder oder schwimmende Badewannen „geritten“.³⁰

3.1.8 Vorweihnachtszeit

Am St. Martins- oder Nikolaustag gehen die Kinder von Haus zu Haus und bitten mit Liedern um Süßigkeiten.

In den Dörfern um Wittichenau kommen in der Vorweihnachtszeit die heilige Barbara, Borborka, der Nikolaus und Knecht Ruprecht und bringen kleine Geschenke.

²⁸ <http://www.johannisreiten.de/johannisreiten/> 08.01.2017

²⁹ „Die Sorben“ - Cornelia Neumann (Seite 233f)

³⁰ „Die Sorben“ - Cornelia Neumann (Seite 223f)

-Bild: <http://www.drebkauer-ansichten.de/artikel/07jhr/01.jpg>

In der Region um Schleife kommt das Christkind. Aus der Spintengemeinschaft wird ein Mädchen ausgewählt, das das Christkind spielen darf. Jedes Mädchen gibt für die besondere Tracht ein Kleidungsstück wie ein Band oder eine Schleife ab. Alles wird nun zu einer fantasievollen Tracht zusammengestellt. Das Gesicht der Ausgewählten wird mit Tüllspitze verdeckt, damit man sie nicht erkennen kann. Das Christkind wird von zwei Mädchen begleitet. Sie tragen eine normale Tracht. Die drei gehen mit einem Glöckchen und einer bunt geschmückter Rute von Haus zu Haus. Sie verteilen Süßigkeiten und streicheln die Wangen der Kinder. Jedoch dürfen sie nicht reden.³¹

3.2 Trachten

Sorbische Trachten sind wunderschön und von Region zu Region sehr abwechslungsreich. Es gibt nur noch sehr wenige Frauen, die die Tracht im Alltag tragen. Die Tracht der Männer wird gar nicht mehr genutzt.

Katholische Tanztracht in der Oberlausitz
(Abbildung aus urheberrechtlichen Gründen
nicht im Lieferumfang enthalten)

3.2.1 obersorbisch

Die katholische Tracht besteht aus sehr vielen Teilen. Einige davon werden heute nicht mehr getragen.

Als erstes gibt es zwei Hemden, das Hemd (košla) und das Trägerhemd (hempjelkata košla). Das Trägerhemd ist eine Art Unterrock. Es besteht aus Leinen und reicht von der Brust bis zur Wade. Mit einfachen Trägern hält es auf den Schultern. Das Hemd bestand früher aus feinem Leinestoff, später aber aus

³¹ „Sorbische Bräuche“ - Jürgen Matschie, Hanka Fascyna (Seite 75ff)
-Bild: „Sorbische Volkstrachten“ - Jan Meschgang; Lothar Balke (Seite 96)

Flanell. Es hat kurze Ärmel und einen rechteckigen Halsausschnitt. Das Hemd wurde bis 1960 getragen und dann durch moderne Unterwäsche ersetzt.

Es gibt drei verschiedene Arten von Unterröcken. Den „wattierten Unterrock“ (pónдруšk), den weißen Unterrock (běla špickata spódnja suknja) und den farbigen Unterrock (spódnička). Der wattierte Unterrock ist meist schwarz-rot gestreift. Etwa $\frac{3}{4}$ des Rockes ist mit Watte gefüttert. Er reicht bis unter die Waden. Der wattierte Unterrock wurde noch bis etwa 1998 getragen.

Der weiße Unterrock ist ein Faltenrock mit Spitze, der mit Haken und Ösen geschlossen wird.

Der farbige Unterrock ist aus Wollstoff oder Tuch. Er ist einfarbig oder gestreift. An einem schwarzen Samtstreifen ist eine Besenborte angenäht. Von innen ist der Rock mit Satin oder anderem leichten Stoff gefüttert.³²

Über dem Unterrock trägt man einen richtigen Rock. Auch hier gibt es drei verschiedene Sorten. Der Arbeitsrock (džělanska suknja) für den Sommer besteht aus blauem Stoff oder Zwirngewebe mit Mustern. Im Winter ist der Stoff dicker und er ist einfarbig oder gestreift. Der Rock geht fast bis zu den Knöcheln.

Der Wollrock ist aus dunkler Wolle und ebenfalls knöchellang. Am unteren Rand ist eine Besenborte und darüber schwarze Seide oder Klöppelspitze.

Das Mieder (štałt) unterscheidet man in Mädchen- und Frauenmieder. Das Frauenmieder besteht aus schwarzer Seide und ist leicht gefüttert. Es ist mit weißen Zierknöpfen und schwarzer Kordelschnur benäht. Mädchenmieder bestehen ebenfalls aus schwarzer Seide, jedoch sind die Schmuckkordeln meist grün, blau, gelb oder rot.

Schürzen gibt es in vielen verschiedenen Varianten. Für die Falblelschürze (němska fala) gibt es keinen bestimmten Stoff. An ein breites Band wird ein in Falten gelegter Stoff angenäht. Ein etwas kürzeres Stück Stoff wird, auch in Falten gelegt, von innen angenäht. Die Naht wird mit einem Streifen einfarbigen Stoffes verdeckt. Man verschließt die Schürze mit Bändern.

Die Arbeitsschürze (fukowa fala) besteht aus grobem Leinenstoff. Dieser war meist handgewebt. Am Bund ist sie faltig. Die grobe Arbeitsschürze (wjazaca fala) ist im Prinzip das gleiche wie die Arbeitsschürze. Sie besteht aber aus einem sehr groben Sackstoff, sie ist also für eher ärmere Leute.

³² „Sorbische Volkstrachten“ - Jan Meschgang, Kothar Balke (Seite 16f)

Die „breite bunte Schürze“ (serbska fala) heißt auch sorbische Schürze. Sie ist meist einfarbig oder gemustert und besteht aus feinem Seidenstoff. Am Bund werden feine Falten eingenäht.

Wie die sorbische Schürze ist auch die „breite schwarze Schürze“ faltig. Die čorna fala ist aus schwarzer Seide und feiner Wolle genäht. Die Seide wird mit Mustern bestickt.

Kittelchen (kitlik) gibt es in langärmeliger und kurzärmeliger Form. Sie bestanden meist aus Leinenstoff. Über den Schultern sind Falten genäht, so werden sie leicht rund. Früher wurden Kittelchen vor dem Tragen gestärkt. Langärmelige Varianten werden meist mit Spitze verziert.³³

Der Spenzer (serbski pjezl) ist eine sorbische kurze Jacke ohne Kragen. Meist ist er leicht gefüttert und aus schwarzer Seide. Er wird vorne mit Knöpfen geschlossen. Es gibt auch lange Jacken und im Winter wurden Pelzjacken getragen.

Darüber trägt man ein Halstuch (wokołošijace rubiško). Es gibt verschiedenste Varianten. Das Tuch ist einfarbig, bedruckt oder bestickt. Es besteht aus Seide, einfachem Tuch, Baumwolle oder Leinen. Das hintere Ende des Halstuches reicht bis zur Taille. Das Trauerhalstuch ist schwarz oder weiß und nicht bedruckt.

Auf dem Kopf trägt man eine Haube (kapa). Diese ist mit Karton oder festem Stoff verstärkt. Sie besteht aus Seide oder Baumwolle und ist meist mit Blumenmuster bedruckt.³⁴

Die Kopfschleife (bant) wird aus schwarzer Seide genäht. Um die Form zu erhalten, wird Draht eingearbeitet. Die langen Enden der Schleife hängen etwa einen Meter auf den Rücken hinunter.

³³ „Sorbische Volkstrachten“ - Jan Meschgang, Kothar Balke (Seite 18)

³⁴ „Sorbische Volkstrachten“ - Jan Meschgang, Kothar Balke (Seite 20)

Tanztracht mit Kopfschleife
(Abbildung aus urheberrechtlichen Gründen nicht im
Lieferumfang enthalten)

Schneiderin mit Kinnschleife
(Abbildung aus urheberrechtlichen
Gründen nicht im Lieferumfang enthalten)

Die Kinnschleife ist etwas Besonderes, sie wird in fast keiner anderen
traditionellen Tracht verwendet. Die Schleife besteht aus weißer Seide (die
Trauerkinnschleife ist schwarz), die gefaltet wird.³⁵

Gegenwärtige Formen der Kinnschleife
(Abbildung aus urheberrechtlichen Gründen nicht
im Lieferumfang enthalten)

³⁵ „Sorbische Volkstrachten“ - Jan Meschgang, Kothar Balke (Seite 22)
-Bilder: „Sorbische Volkstrachten“ - Jan Meschgang; Lothar Balke (Seite 101, 72, 161)

Die Silbermünzenkette wird von Bräuten und Brautjungfern getragen. Sie besteht aus 24 bis 39 Silbermünzen, die mit Ösen versehen wurden. Die Münzen werden dann an eine feste Schnur oder eine Silberkette gehängt. Sie sind Familienbesitz und werden vererbt, weil sie sehr wertvoll sind.

Für die Arbeit trägt man einen leichten Unterrock und einen gemusterten Oberrock, eine kurze Jacke und eine schmale Schürze. Für Feldarbeiten gibt es außerdem ein Kopftuch. Für die Kartoffelernte war es praktischer, einen Oberrock aus festem Stoff zu tragen.³⁶

Zum Ausgehen gab es einen grünen oder blauen Rock und eine kleine bunte Schürze.

In der Kirche trug man einen farbigen Unterrock und einen schwarzen Oberrock.

Spreewaldtracht
(Abbildung aus urheberrechtlichen
Gründen nicht im Lieferumfang
enthalten)

3.2.2 niedersorbisch

Die Niedersorbische Tracht wird auch als „Spreewaldtracht“ bezeichnet. Sie besteht aus viel Seide, Tüll und Spitze. Charakteristisch ist das „lapa“, eine bunte Kopfbedeckung aus Pappe und Seide. Weil das niedersorbische Gebiet sehr groß ist, unterscheiden sich auch innerhalb der Niederlausitz die Trachten voneinander. Zu allen niedersorbischen Trachten gehört Unterkleidung, also ein Hemd aus Leinenstoff, ein roter oder grüner, gefütterter Unterrock und ein weiterer Unterrock.

Die Grundform ist die Tracht zum Ausgehen. Der Oberrock besteht aus Wollstoff oder Tuch und hat eine kräftige Farbe. Daran ist ein schwarzes Mieder genäht,

³⁶ „Sorbische Volkstrachten“ - Jan Meschgang, Kothar Balke (Seite 25)
-Bild: http://bilder.t-online.de/b/67/02/07/28/id_67020728/tid_da/junge-frauen-in-spreewaldtracht.jpg

dieses ist gefüttert und mit einem Samtband geschmückt. Manchmal wird der Rock mit Borte oder Samt benäht. Über dem Mieder trägt man eine lange, gemusterte Bluse. Dazu kommt eine große Schürze. Vor dem zweiten Weltkrieg trug man ein großes Tuch auf dem Kopf, später wurden die Haare einfach gescheitelt und mit einem schwarzen Band festgebunden. Im Dorf trug man Lederpantoffeln oder bunt bestickte Samtpantoffeln.³⁷

Arbeitstracht
(Abbildung aus urheberrechtlichen Gründen nicht im
Lieferumfang enthalten)

Die Arbeitstracht ist sehr schlicht und praktisch. Man trug einen roten oder braunen Rock, eine einfarbige oder blau-gemusterte Bluse aus Leinen und eine Schürze. Dazu kommt ein Kopftuch, das, je nach Region, entweder im Nacken oder unterm Kinn befestigt ist. Für Arbeiten auf dem Feld wurde meist noch ein weißes Sonnenschutz Tuch darüber gebunden. Im Winter trug man mehrere Wollblusen übereinander, das Kopftuch bestand dann ebenfalls aus Wolle. Im Sommer wurde meist barfuß gearbeitet, im Winter trugen Sorben Holzpantoffeln. Zum Tanzen trug man einen handgewebten Rock in kräftigen Farben. Dieser ist mit Spitze und Seide besetzt. Auch Borten und Samtbänder wurden als Schmuck verwendet. Über dem normalen Mieder trug man ein helles, mit Blumen besticktes Seidenhalstuch. Das Tuch hat manchmal einen Spitzenrand. Zu besonderen Festen wird noch eine Spitzenschürze hinzugefügt. Die Kopfbedeckung ist bei der Tanztracht besonders wichtig. Das große Kopftuch wurde früher aus einem einzelnen Tuch gebunden. Heute besteht es aus zwei rechteckigen und einem quadratischem Tuch. Meist wird weiße oder helle Seide verwendet, die mit Blumenmustern bestickt ist. Am Rand befindet sich eine

³⁷ „Sorbisches Trachtenbuch“ - Albrecht Lange, Lothar Balke (Seite 39)
-Bild: „Sorbisches Trachtenbuch“ – Albrecht Lange; Lothar Balke (Seite 38)

Spitzenborte. Die Tücher werden mit festem Papier oder Pappe verstärkt und dann gefaltet. Zum Tanz wird außerdem die Spitzenschürze durch eine helle Seidenschürze ersetzt. Diese ist gemustert oder mit Blumenranken bestickt und hat ebenfalls einen Spitzenrand.³⁸

Kirchgangstracht für Feiertage
(wird heute nicht mehr getragen)
(Abbildung aus urheberrechtlichen
Gründen nicht im Lieferumfang
enthalten)

An einem normalen Sonntag trug man eine bunte Tracht. Die Seidenschürze war etwas dunkler und hatte einen schwarzen Spitzenrand. Das Halstuch war weiß mit bunten Stickereien. Ältere Frauen trugen ein dunkles Kopftuch. An besonderen Feiertagen war die Tracht komplett schwarz. Zum Abendmahl wurde jedoch ein weißes Halstuch umgelegt. Zur Konfirmation trugen die Mädchen auch diese Tracht, doch es wurden noch Schmuckbänder und weiße Strümpfe hinzugefügt. In der Adventszeit wurden grüne oder blaue Röcke getragen. Traditionell durften die Stickereien auf den Hals- und Kopftüchern und den Rockbändern kein Rot enthalten. Am Karfreitag trug man grüne Röcke und eine schwarze Schürze. Es war früher üblich im Sommer zu Kirchgang ein großes weißes Tuch über das normale Kopftuch zu binden und im Winter ein farbiges Tuch aus Wolle.³⁹

Zur Hochzeit wurde standardmäßig die einfache Kirchgangstracht durch einen Kranz aus Kunstpflanzen auf dem Kopf ergänzt. An dem Kranz hingen hinten Fäden aus grüner und weißer Seide herab. Der Brautstrauß war ebenfalls aus Kunstblumen. Brautjungfern trugen grüne oder blaue Röcke und schwarze bestickte Seidenschürzen. Bis kurz nach dem ersten Weltkrieg trug die Braut größtenteils schwarze Kleidung mit einer weißen Schärpe um die Taille. Auch die

³⁸ „Sorbisches Trachtenbuch“ - Albrecht Lange, Lothar Balke (Seite 39ff)

³⁹ „Sorbisches Trachtenbuch“ - Albrecht Lange, Lothar Balke (Seite 41ff)

-Bild: „Sorbisches Trachtenbuch“ – Albrecht Lange; Lothar Balke (Seite 42)

Schleife untern Kinn war weiß. In anderen Teilen der Niederlausitz trug man zur Hochzeit die sogenannte „dreieckige Mütze“.⁴⁰

Trauertrachten sind komplett schwarz mit einem großen weißen Trauertuch.

Die Kindertracht und Erwachsenentracht ähneln sich sehr. Farblich sind Kindertrachten jedoch etwas heller und fröhlicher und ohne Spitzenrand.⁴¹

Männer trugen bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts weite Leinen-Hemden und Westen. Die Hosen bestanden aus Leinen oder Leder. Heute ist die Männertracht fast komplett ausgestorben. Es ist nur das kleine Kunstblumensträußchen erhalten geblieben. Der Strauß wird zur Festnacht und zu Hochzeiten an den Hut gesteckt.

3.2.3 Vergleich

Obersorbische und niedersorbische Trachten sind sich im Allgemeinen natürlich sehr ähnlich. Dennoch gibt es ein paar Unterschiede:

Die obersorbische Region um Kamenz war damals die reichste. Es wurden teurere Materialien, wie Pelze, in die Trachten eingearbeitet. Die Röcke waren verhältnismäßig streng, da sie bis zum Knöchel gingen und eher dunkle Stoffe verwendet wurden. Der festliche Halsschmuck aus Silbermünzen ist charakteristisch. Den katholischen Sorben der Oberlausitz ist besonders der Symbolwert der Farben wichtig.

Die Lapa, das große dreieckige Kopftuch gibt es ausschließlich in der Niederlausitz. Die Spreewaldtracht ist deutlich farbenfroher und heller. Auch sind die Röcke in der niedersorbischen Region nicht so lang wie die der Obersorben.

⁴⁰ „Sorbisches Trachtenbuch“ - Albrecht Lange, Lothar Balke (Seite 43f)

⁴¹ „Sorbisches Trachtenbuch“ - Albrecht Lange, Lothar Balke (Seite 46)

4 Sprache

Sorbisch ist eine westslawische Sprache. Es ist somit verwandt mit Polnisch, Tschechisch und Slowakisch. Wobei Niedersorbisch mehr dem Polnischen ähnelt und Obersorbisch eher mit Tschechisch vergleichbar ist. Amtssprache ist Sorbisch in Brandenburg und Sachsen. Heute gibt es noch etwa 20 000 bis 30 000 Sprecher. Die zwei Hauptdialekte Obersorbisch, also der Bautzener Dialekt, und Niedersorbisch, der Cottbuser Dialekt entwickelten sich schließlich auch zu Schrift. Ebenfalls gibt es einen Übergangsdialekt, der Elemente von beiden Sprachen enthält. Außerhalb der Lausitz ist die sorbische Sprache komplett verschwunden.⁴²

Um die Sprachen lebendig zu halten ist es sehr wichtig, dass das Lernen unterstützt wird. Die vielen zweisprachigen Familien helfen dabei sehr. Das sorbische Projekt „WITAJ“ (dt. Willkommen) lehrt in Kindergärten und Schulen (siehe 4.3.1 WITAJ-Projekt).

4.1 Entwicklung

Beim Einwandern nach Deutschland im 7. Jahrhundert brachten die Sorben ihre Sprache mit sich. Der damalige altsorbisch-westslawische Dialekt hat sich, durch das nahe Zusammenleben mit dem Deutschen, verändert. Im Wortschatz und der Grammatik kann man deutlich sehen, wie sich die beiden Sprachen vermischt haben. Dies kann man zum Beispiel bei den folgenden Wörtern sehen: „kejzor“ – Kaiser; „flaša“ – Flasche; „banař“ – Banner/Fahne; „tawzynt“ – Tausend und „bom“ – Baum. Umgekehrte Beeinflussung ist nur selten zu finden. Dies liegt wahrscheinlich an der Missachtung und Rechtlosigkeit der Sorben. Jedoch kann man in Lausitzer Dialekten der Deutschen Sprache Wörter sorbischen Ursprungs finden. Solche Worte werden aber nur in der Umgangssprache verwendet.⁴³

Die sorbische Schriftsprache wurde zuerst 1548 von Mikławš Jakubica verwendet. Er übersetzte die Bibel und zahlreiche andere religiöse Bücher und Schriften ins Sorbische.⁴⁴

Ab 1937 war die Sprache in Schulen verboten. Sorbische Lehrer wurden durch deutsche ersetzt und umgesiedelt.⁴⁵

⁴² „Sorben - Ein kleines Lexikon“ - Manfred Thiemann (Seite 17ff)

⁴³ „Die Sorben“ - Cornelia Neumann (Seite 150ff)

⁴⁴ „Die Sorben“ - Cornelia Neumann (Seite 155f)

⁴⁵ „Die Sorben“ - Cornelia Neumann (Seite 39ff)

4.2 Vergleich Obersorbisch/Niedersorbisch

Ober- und Niedersorbisch sind zwei individuelle Sprachen. Jedoch können einfache Texte auch von den jeweils anderen verstanden werden.⁴⁶

Beide Sprachen haben sieben Fälle. Neben dem Singular und dem Plural gibt es den Numerus Dual, also die Zweizahl. Es ist aus dem Altslawischen erhalten geblieben.

Im Alphabet gibt es einige Unterschiede. Das sorbische Alphabet enthält die gleichen Buchstaben wie das Deutsche, nur das „Q“ fehlt. Außerdem gibt es einige spezielle Buchstaben, zum Beispiel das „Ĺ“, „Ń“ und „Č“. Das „Ř“ existiert aber nur im Obersorbischen und das „Ř“, „Š“ und das „Ž“ nur im Niederdeutschen. Beide haben acht Vokale.⁴⁷

Viele Wörter sind unterschiedlich. So ist zum Beispiel die Kartoffel auf Obersorbisch *běrna* und auf Niedersorbisch *kulka*. Manchmal ist die Obersorbische Variante nur eine Verkürzung der Niedersorbischen. So zum Beispiel bei „Freund“. Im Obersorbischen ist es *přecel* und im Niedersorbischen *pśijašel*. Es wird immer die erste Silbe betont.

Die Aussprache funktioniert wie folgt:⁴⁸

ě	vom i zum e gleitend (ähnlich wie in „mir“)
ó	Mischung aus o und u (ähnlich wie „Kurt“)
ł	wie w
ž	stimmhaftes sch
š	stimmloses sch
z	stimmhaftes s
ź	stimmhaftes sch
c	wie ts oder z
č, ć	wie tsch

4.3 Schulen und Kindergärten

Sorbisch kann in vielen Schulen in Sachsen bis zum Abitur gelernt werden. In den Grundschulen wird Sorbisch gleich ab der ersten Klasse als Mutter-, Zweit- und

⁴⁶ <http://language-diversity.eu/knowledge/regions-of-europe/die-sorbenwenden-in-der-lausitz/>
31.01.2017

⁴⁷ „Sorbisch leicht“ Jadwiga Gerberich, Bianka Wenke, Marian Wenke (Seite 15ff)

⁴⁸ „Meine Lausitz“ - Christian Schneider (Seite 143)

Fremdsprache unterrichtet. Dazu garantieren die Schulen, dass die Schüler bis zur dritten Klasse im Deutschen auf dem gleichen Niveau wie andere Kinder sind. Glücklicherweise gibt es viele Arbeitsmaterialien, wie Lehrbücher, Arbeitshefte und Lernspiele.⁴⁹

Ab etwa 1950 gab es in Brandenburg in vielen Schulen kein Sorbisch mehr. Inzwischen steigt das Interesse aber wieder. Es gibt verschiedene Projekte, die Sorbisch für Schüler und Eltern wieder attraktiv machen. Zum Beispiel das Wahlpflichtfach „Sorbisch als Begegnungssprache“ erfreut sich großer Beliebtheit.⁵⁰

4.3.1 WITAJ-Projekt

In vielen Kindergärten und Grundschulen wird seit 1998 das WITAJ-Projekt durchgeführt. Hier geht es um das zweisprachige Aufwachsen von Kindern. WITAJ (dt. Willkommen) möchte auch nichtsorbischen Kindern die Möglichkeit bieten, schon früh eine zweite Sprache und Kultur zu erleben. Das zweisprachige Aufwachsen hilft später beim Erlernen weiterer Sprachen und verbessert die kognitiven Fähigkeiten und die Konzentrationsfähigkeit.

In den Krippen und Kindergärten wird die Nachahmung genutzt. Kinder lernen größtenteils durch das Nachmachen. Die Erzieher sprechen mit den Kindern ausschließlich Sorbisch. So lernen diese Stück für Stück eine komplett neue Sprache. Viel einfacher als das Sprechen ist das Singen in einer neuen Sprache. Also werden regelmäßig Volks- und Kinderlieder auf Sorbisch gesungen. Auch beim Basteln, Spielen und Experimentieren kann man super nebenbei die sorbische Sprache anwenden und vertiefen.⁵¹

Neben der Sprache vermitteln die Erzieher auch die Kultur und die Bräuche der Sorben. So wird zum Beispiel die Vogelhochzeit (siehe 3.1.1 Vogelhochzeit) groß gefeiert und zur Adventszeit kommt das Christkind zu Besuch.

4.4 Sorbisch studieren

An der Universität Leipzig kann man Sorbisch als Lehramt studieren. Voraussetzungen sind Hochschulreife, ein phoniatisches Gutachten und

⁴⁹ <http://www.sorbischer-schulverein.de/de> 01.02.2017

⁵⁰ <http://www.sorben.sachsen.de/index.html> 31.01.2017

⁵¹ „WITAJ - ein Geschenk für Ihr Kind“ – Jadwiga Kaulfürstowa (Seite 5ff)

Sprachkenntnisse in Ober- oder Niedersorbisch. Man muss nicht selber Sorbe sein und die Sprache kann man auch in einem Sprachkurs an der Universität erlernen. Es gibt keinen Numerus Clausus. Das Studium dauert 8 bis 10 Semester, dies ist für Grundschule, Mittelschule und Gymnasium unterschiedlich. Die Kurse sind sehr klein. Im letzten Jahr gab es nur zwei Studenten. Dadurch ist alles sehr individuell, persönlich und auch produktiv. Laut Studenten ist die Beziehung mit dem Professor sehr locker und entspannt. Alle Vorlesungen und Übungen sind komplett auf Sorbisch.

Nach dem Staatsexamen hat man sehr viele Möglichkeiten. Man kann nicht nur an Schulen, sondern auch an WITAJ-Kindergärten, beim sorbischen Radio und der Zeitung, bei der Domowina oder in einem sorbischen Museum arbeiten.⁵²

4.5 Domowina-Verlag

Der Domowina-Verlag wurde am 1. Juli 1958 von der „Stiftung für das sorbische Volk“ gegründet. Es erscheinen Bücher, Zeitungen und Zeitschriften auf Obersorbisch, Niedersorbisch und Deutsch. Es erscheinen Romane und auch Fachbücher, besonderer Wert wird aber auf Kinder- und Jugendliteratur und Lehrmaterialien gelegt. Der Verlag möchte sich in Zukunft mehr mit moderneren Medien wie E-Books und Hörspielen beschäftigen.

Kaufen kann man die Bücher jedoch nur in der Verlagsbuchhandlung in Bautzen oder im Internet. Neben allen Neuerscheinungen gibt es in Bautzen auch ein Antiquariat sorbischer Literatur.⁵³

⁵² <https://www.leipzig-studieren.de/sorbisch-lehramt-staatsexamen/> 19.12.2017

⁵³ <http://www.domowina-verlag.de/ueber-uns> 01.02.2017

5 Kunst

5.1 Bildende Kunst

Eines der ältesten Kunstwerke eines sorbischen Künstlers ist eine Ausmalung der Dorfkirche in Briesen aus dem Jahr 1486.

1923 wurde eine Verbindung sorbischer Künstler gegründet. Die Künstler organisierten gemeinsam Ausstellungen und unterstützten den Kunstunterricht in Schulen.⁵⁴

Einer der wichtigsten Vertreter ist Měrcin Nowak-Njechorński (dt. Martin Nowak-Neumann). Er wurde am 13. Juni 1900 geboren und war Graphiker und Schriftsteller. Seine bekanntesten Werke sind die Illustrationen von Krabat.⁵⁵

„Krabat“ von Měrcin Nowak-Njechorński
(Abbildung aus urheberrechtlichen
Gründen nicht im Lieferumfang
enthalten)

5.2 Literatur

Nach der Reformation im 16. Jahrhundert fingen auch die Sorben an, Schriftsprachen zu entwickeln. Das niedersorbische Testament von 1548 ist eines der ältesten Schriftstücke auf Sorbisch.⁵⁶

Jurij Brězan, einer der wichtigsten sorbischen Schriftsteller, wurde am 9. Juni 1916 in Räckelwitz als Sohn eines Kleinbauern geboren. Am Gymnasium wurde ihm das Abitur wegen „politischer Unreife“ verwehrt. Brězan arbeitete illegal für die Domowina und wurde deshalb 1938 verhaftet.⁵⁷

Er erzählte und übersetzte zum Beispiel die sorbische Sage von Krabat, dem Zauberer, neu. Sein bekanntestes Werk ist die „Felix Hanusch Trilogie“, die aus

⁵⁴ „Sorben - Ein kleines Lexikon“ Manfred Thiemann (Seite 25ff)

⁵⁵ „Sorben - Ein kleines Lexikon“ Manfred Thiemann (Seite 125f)

⁵⁶ „Die Sorben in Deutschland“ - Maćicia Serbska (Seite 20f)

⁵⁷ „Oberlausitzer Hausbuch 2016“ - Prof. Dr. Dietrich Scholze (Seite 112ff)

-Bild: http://www.domowina.de/fileadmin/_migrated/RTE/RTEmagicC_krabat.jpg

den drei Büchern „Der Gymnasiast“, „Semester der verlorenen Zeit“ und „Mannesjahre“ besteht. Brězan starb am 12. März 2006.⁵⁸

5.3 Musik

Die sorbische Musik besteht hauptsächlich aus Volksliedern. Sorbische Kinderlieder werden heute vor allem in Kindergärten gepflegt. Typische sorbische Musikinstrumente sind der Dudelsack, die zweiseitige Geige und einfache Flöten. Im Jahr 1574 wurde das „Wendische Gesangbuch“ veröffentlicht. Es enthielt katholische Choräle und Begleitstimmen für Orgel.⁵⁹

5.4 Tanz

Die ersten sorbischen Tanzmusiken entstanden wahrscheinlich im Jahr 1750. Die farbenfrohen Tanztrachten und die fröhlichen Melodien spiegeln die slawische Lebensfreude wieder.⁶⁰

Das sorbische national-Ensemble wurde 1952 im Auftrag der Domowina gegründet. Die Tänzer und Musiker fühlen sich als kulturelle Botschafter und wollen Menschen die sorbischen Tänze präsentieren. Die einzigartigen Volkstänze kann man bei Tanztheatern, musikalischen Märchen für Kinder, Chorprogrammen und Konzerten bestaunen. Das Ensemble zeigte auf Tourneen schon in 40 Ländern sein Können.⁶¹

⁵⁸ „Sorben - Ein kleines Lexikon“ Manfred Thiemann (Seite 73f)

⁵⁹ „Die Sorben in Deutschland“ - Maćicia Serbska (Seite 22f)

⁶⁰ <http://www.sorbe.de/> 16.02.2017

⁶¹ <http://www.sne-bautzen.de/ensemble/das-ensemble/> 16.02.2017

6 Fazit

Auch wenn mein Wissen zu den Sorben durch meine Verwandtschaft schon vorher recht umfassend war habe ich beim Erarbeiten sehr viel dazu gelernt und hatte, trotz der anstrengenden Abschnitte, viel Freude an dem Thema.

Besonders fasziniert mich die Sprache. Ich finde es schade, dass ich es nicht gelernt habe Sorbisch zu sprechen. Weil mein Großvater als Kind kein Sorbisch sprechen durfte, konnte er die Sprache auch nicht an seine Kinder und Enkel weitergeben. Man kann also die späten Nachwirkungen des Sprachverbotes im Dritten Reich spüren. Es ist also umso schöner, heute zu sehen, wie meine kleine Cousinen im Kindergarten und in der Schule Sorbisch und Deutsch lernen.

Wenn man die Kultur und die Bräuche der Sorben miterleben möchte sollte man am besten zur Osterzeit die Lausitz besuchen. Die vielen Osterreiter und die bunt verzierten Ostereier haben mich schon als Kind fasziniert und sind auch heute noch spannend.

Die farbenfrohe Kultur der Sorben ist unbedingt schützenswert. Auch wenn sie sich inzwischen selbst sehr gut helfen können, sollten die Sorben mehr Aufmerksamkeit erhalten.

7 Quellen

Einleitung

- „Wo Krabat das Zaubern lernte“ - Guido Erbricht; Rafael Ledschbor; Anja Pohontsch; Mirko Pohontsch, 2010, Domowina-Verlag, 1. Auflage (Seite 12-15)
- „Die Sorben in Deutschland“ - Maria Schiemann, 1996, Stiftung für das sorbische Volk, Auflage unbekannt (Seite 52-57)
- <http://www.sorben.sachsen.de/index.html> 15.12.2016
- http://www.bmi.bund.de/DE/Themen/Gesellschaft-Verfassung/Nationale-Minderheiten/nationale-minderheiten_node.html 15.12.2016
- Karte: „Kurze Geschichte der Sorben“ – Peter Kunze, 2008, Domowina-Verlag, 4. Auflage

1 Geschichte

1.1 Allgemein

- „Kurze Geschichte der Sorben“ – Peter Kunze, 2008, Domowina-Verlag, 4. Auflage (Seite 9ff)

1.2 Domowina

- „Die Sorben“ - Cornelia Neumann, 1979, Domowina-Verlag, 5. Auflage (Seite 233)
- <http://www.domowina.sorben.com/index.htm> 03.12.2016
- <http://www.hoyerswerda.de/index.php?language=de&m=159&mm=105> 18.12.2016

1.2 Erster Weltkrieg

- „Geschichte der Oberlausitz“ - Joachim Bahlcke, 2001, Leibziger Universitätsverlag, Auflage unbekannt (Seite 214ff)
- „Die Sorben“ - Cornelia Neumann, 1979, Domowina-Verlag, 5. Auflage (Seite 233-236)

1.3 Zweiter Weltkrieg

- „Sorben - Ein kleines Lexikon“ - Manfred Thiemann, 1989, Domowina-Verlag, 1. Auflage (Seite 144ff)

1.4 DDR

- „Die Sorben“ - Cornelia Neumann, 1979, Domowina-Verlag, 5. Auflage (Seite 238-243)

2 Sorben weltweit

- <http://www.sorbe.de/sorben-im-ausland.html> 04.01.2017
- <https://www.tshaonline.org/handbook/online/articles/hns33> 04.01.2017
- <http://www.texasescapes.com/CentralTexasTownsSouth/SerbinTexas/SerbinTexasWends.htm> 04.01.2017
- <http://texaswendish.org/> 04.01.2017

3.1 Festtage

- „Sorbische Bräuche“ - Jürgen Matschie; Hanka Fascyna, 2006, Domowina-Verlag, 3. Auflage (Seite 9ff)
- „Die Sorben“ - Cornelia Neumann, 1979, Domowina-Verlag, 5. Auflage (Seite 216-224)
- <http://osterreiten.com/> 08.01.2017
- <http://www.johannisreiten.de/johannisreiten/> 08.01.2017
- <http://www.osterreiten-spreewald.de/> 24.01.2017
- Bilder:
 - http://www.lronline.de/storage/scl/archiv/lrn/cos/642773_m1t1w500q75v30224_SH_20070125938_20070125.JPG?version=1169770982
 - <https://freshideen.com/wp-content/uploads/2015/04/osterdekoration-ostereier-sorbisch.jpg><https://freshideen.com/wp-content/uploads/2015/04/osterdekoration-ostereier-sorbisch.jpg>
 - <http://www.bistum-dresden-meissen.de/upload/jahresz/osterreiter-2.jpg>
 - <http://www.drebkauer-ansichten.de/artikel/07jhr/01.jpg>

3.2 Trachten

- „Sorbische Volkstrachten“ - Jan Meschgang; Lothar Balke, 1986, Domowina-Verlag, 2. Auflage (Seite 16-20, 24f)
- „Sorbisches Trachtenbuch“ - Albrecht Lange; Lothar Balke, 1985, Domowina-Verlag, 1. Auflage (Seite 35ff)
- Bilder:
 - http://bilder.t-online.de/b/67/02/07/28/id_67020728/tid_da/junge-frauen-in-spreewaldtracht.jpg

- „Sorbische Volkstrachten“ - Jan Meschgang; Lothar Balke, 1986, Domowina-Verlag, 2. Auflage (Seite 96)
- „Sorbische Volkstrachten“ - Jan Meschgang; Lothar Balke, 1986, Domowina-Verlag, 2. Auflage (Seite 101)
- „Sorbische Volkstrachten“ - Jan Meschgang; Lothar Balke, 1986, Domowina-Verlag 2. Auflage (Seite 72)
- „Sorbische Volkstrachten“ - Jan Meschgang; Lothar Balke, 1986, Domowina-Verlag 2. Auflage (Seite 161)
- „Sorbisches Trachtenbuch“ – Albrecht Lange; Lothar Balke, 1885, Domowina-Verlag, 1. Auflage (Seite 38)
- „Sorbisches Trachtenbuch“ – Albrecht Lange; Lothar Balke, 1885, Domowina-Verlag, 1. Auflage (Seite 42)

4 Sprache

- „Sorben - Ein kleines Lexikon“ - Manfred Thiemann, 1989, Domowina-Verlag, 1. Auflage (Seite 17ff)
- „Die Sorben“ - Cornelia Neumann, 1979, Domowina-Verlag, 5. Auflage (Seite 39ff, 150ff)
- „Meine Lausitz“ - Christian Schneider, 2009, Domowina-Verlag, 2. Auflage (Seite 143)
- „Sorbisch leicht - Sorbische Redewendungen für den Alltag“ - Jadwiga Gerberich; Bianka Wenke; Marian Wenke, 2014, Domowina-Verlag, Auflage unbekannt (Seite 19)
- <http://language-diversity.eu/knowledge/regions-of-europe/die-sorbenwenden-in-der-lausitz/> 31.01.2017

4.3 Schulen und Kindergärten

- <http://www.sorbischer-schulverein.de/de> 01.02.2017
- <http://www.sorben.sachsen.de/index.html> 31.01.2017

4.3.1 WITAJ

- „WITAJ - ein Geschenk für Ihr Kind“ – Jadwiga Kaulfürstowa, 2011, Domowina-Verlag, 2. Auflage

4.4 Sorbisch studieren

- <https://www.leipzig-studieren.de/sorbisch-lehramt-staatsexamen/> 19.12.2016

4.5 Domowina-Verlag

- <http://www.domowina-verlag.de/ueber-uns> 01.02.2017

5 Kunst

5.1 Bildende Kunst

- „Sorben - Ein kleines Lexikon“ - Manfred Thiemann, 1989, Domowina-Verlag, 1. Auflage (Seite 25-27, 125)
- Bild:
 - http://www.domowina.de/fileadmin/_migrated/RTE/RTEmagicC_krabat.jpg.jpg
- 5.2 Literatur
- „Die Sorben in Deutschland“ - Maćicia Serbska, 1991, Domowina-Verlag, 1. Auflage (Seite 20f)
- „Sorben - Ein kleines Lexikon“ - Manfred Thiemann, 1989, Domowina-Verlag, 1. Auflage (Seite 73f)
- „Oberlausitzer Hausbuch 2016“ - Prof. Dr. Dietrich Scholze, Lusatia Verlag, Auflage unbekannt (Seite 112ff)

5.3 Musik

- „Die Sorben in Deutschland“ - Maćicia Serbska, 1991, Domowina-Verlag, 1. Auflage (Seite 22f)

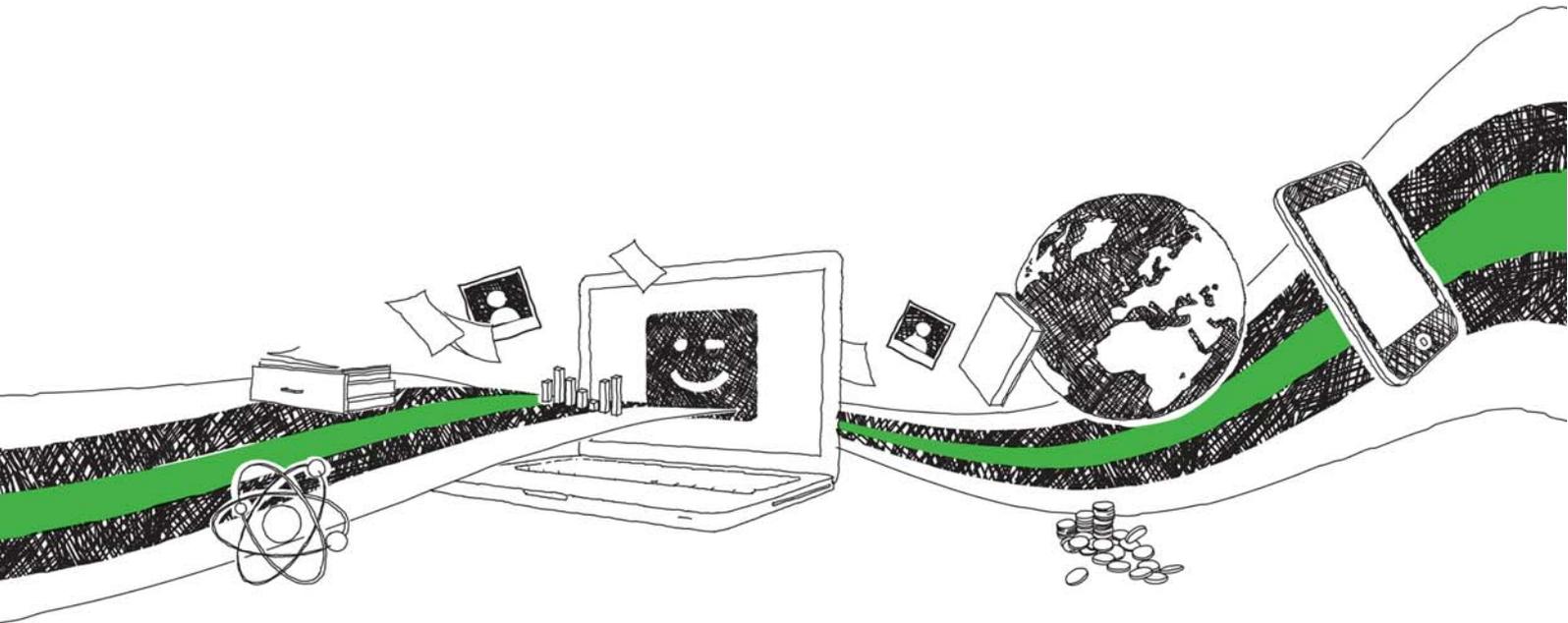
5.4 Tanz

- <http://www.sne-bautzen.de/ensemble/das-ensemble/> 16.02.2017
- <http://www.sorbe.de/> 16.02.17

Deckblatt:

- http://www.spreewald-christl.de/content/media/104_sorbische-Ostereier.jpg
- „Bei den katholischen Sorben“ Matthias Bulang, Gerhard Werner, 2012, Domowina-Verlag, 1. Auflage (Seite 1, 99, 105, 110)
- Emma Pätzold, 23.10.2016

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren

